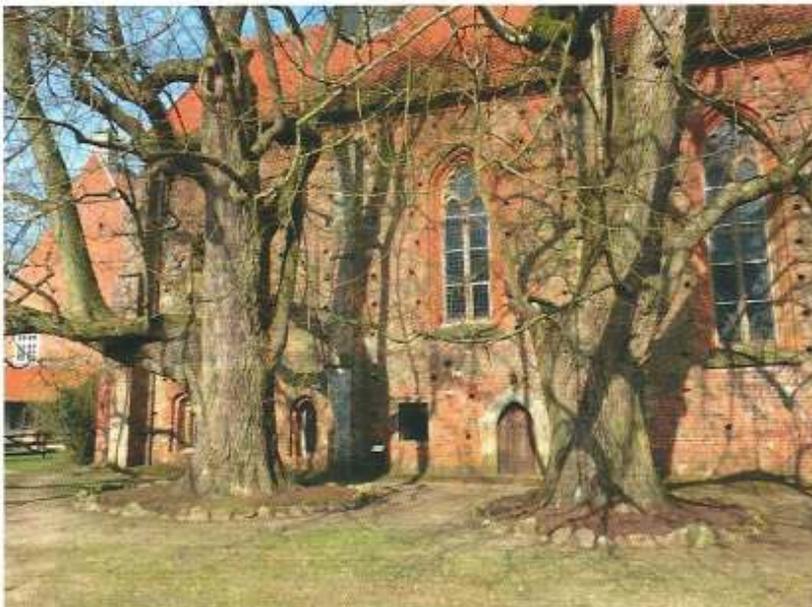


## Menslage, Börstel und das Artland-Gymnasium – eine seit Jahrhunderten bestehende Symbiose

Das Kloster in Menslage bzw. Börstel und das Kirchspiel Menslage entstanden in der Mitte des 13. Jahrhunderts unter dem Einfluss der Grafen von Oldenburg, das Artland-Gymnasium etwa 100 Jahre später unter dem Einfluss des Bischofs von Osnabrück. Als Lateinschule wurde das Artland-Gymnasium 1354 erstmals erwähnt. In diesem Beitrag werden einige Beziehungen zwischen der über Jahrhunderte einzigen weiterführenden Schule der Region und dem Kirchspiel Menslage einschließlich Börstel dargestellt. Für die meisten Schüler der Dorfschulen aus dem Kirchspiel Menslage, die eine weiterführende Schule besuchen wollten, war das Artland-Gymnasium und seine Vorgänger die aufnehmende Schule. Ergänzende Hinweise zu den folgenden Ausführungen nimmt der Autor gern entgegen.

Die Quakenbrücker Lateinschule war ursprünglich eine kirchliche Einrichtung des St. Sylvester-Kapitels nach Art der mittelalterlichen Dom- und Klosterschulen und ist später in die Verwaltung der Stadt übergegangen. Dass in Quakenbrück so früh ein besonderes Bildungsbedürfnis bestand, lag an der Zusammensetzung

seiner Bürger. Zum einen lebten hier zahlreiche adlige Familien, die als Lehensfamilien des Bischofs von Osnabrück Schutzherren seiner nördlichen Grenzfestung Quakenbrück und somit auch des Sylvesterstiftes waren. Zum anderen zogen mit dem Eintritt Quakenbrücks in die Hanse eine Reihe wohlhabender Kaufleute in der Stadt (BOCKSTIEGEL 1991). Beziehungen des Artland-Gymnasiums zum Stift Börstel gab es bereits in der Gründungszeit. Als erster Lehrer der Schule wird in einer Urkunde vom 24. Oktober 1354 Hermann Heken, *rectore scholarum* in Quakenbrück, genannt (POPPE 2004). Mit der Bezeichnung *Hermannus de Heke* in einer weiteren Urkunde wird deutlich, dass er aus der Bauerschaft Heke bei Alfhausen stammte. SUDENDORF (1840) spricht für dasselbe Datum 24. Oktober 1354 von Bernhard Heket als Geistlichem (*rector*) an der Anthonius-Kapelle in Quakenbrück. Dieser, vielleicht Hermann Hekens Bruder, schenkte der Kapelle im Verbund mit weiteren Personen, darunter der Börsteler Probst Johann, einige Güter. Somit ist bereits etwa 100 Jahre nach ihren Gründungen eine Beziehung zwischen Börstel und Quakenbrück nachweisbar.



Stift Börstel im März 2015 mit seinen zwei etwa 700-jährigen Sommerlinden vor dem Südportal

Die ersten namentlich erwähnten **Schüler der Rektorschule in Quakenbrück**, Anfang des 19. Jahrhunderts offizielle Bezeichnung für das Artland-Gymnasium, waren aus dem Kirchspiel Menslage Gerhard Henrich Rumpenhorst (geboren 24.7.1784 als Sohn von Hermann Henrich Rumpenhorst und Maria Adelheid Middelkampffs) und Jakob Rumpenhorst (geboren 15.9.1787 als Sohn von Hermann Henrich Rumpenhorst und Maria Adelheid Middelkampffs). Beide stammten vom Hof Rumpenhorst in Borg. Die fundierte Erarbeitung des Lehrstoffes präsentieren Schüler der Rektorschule damals von Zeit zu Zeit in öffentlichen „Redeübungen, zu welchen alle Gönner und Freunde der hiesigen Schule gehorsamst eingeladen wurden“. Diese Präsentationspflicht galt auch für die Gebrüder Rumpenhorst. Am Nachmittag des 20. Mai 1802 sprach daher Gerhard Henrich Rumpenhorst zum Thema „Vorzüge des Stadt- und Landlebens“ und Jakob Rumpenhorst zum Thema „Es ist gut, dass die Tugend nicht immer zeitliche Vortheile zur Seite hat“ (WINTER 1887).

Eine besondere Beziehung der Schule zum adeligen Damenstift in Börstel entstand 1814, als der aus Oldenburg stammende Gottlieb Wilhelm Rudolf Fachtmann, von 1808 bis 1814 Rektor des als Rektorschule bezeichneten Artland-Gymnasiums, Prediger in Börstel wurde und diese Aufgabe bis zu seinem Tod am 2.12.1855 zur großen Zufriedenheit der Äbtissin Dorothea Ehrengarde von Dincklage erfüllte. Er löste in Börstel Heinrich Sergel ab, der 1810 bis 1813 das Amt bekleidete. Bis 1810 war der am 8.5.1760 in Klein Mimmelage geborene Bernhard Möllmann Stiftsprediger in Börstel, übernahm von 1810 bis zu seinem Tod im Jahre 1839 die Börsteler Patronatspfarre in Menslage und war dort ein sehr beliebter Pastor. Als Möllmanns Nachfolger in Menslage wollte die Börsteler Äbtissin 1839 den Sohn von Stiftsprediger Gottlieb Wilhelm Rudolf Fachtmann einsetzen. Gegen diese Anstellung erhob sich allerdings von Seiten der Gemeinde Menslage ein entschiedener Widerstand, sodass Sohn Gottlieb August Ernst Fachtmann freiwillig zurücktrat und damit 1842 die Wahl des aus der Börsteler Lehrerfamilie Funke stammen-

den Georg Ludwig Wilhelm Funke, den man allerdings in Menslage auch mit Skepsis aufnahm, zum Menslager Pastor ermöglichte (DÜRING 1895).

Die Quakenbrücker Lateinschule erhielt zur Zeit des Pastors Vitus Büscher im Jahre 1652 als neues Heim einen Anbau zwischen zwei Strebepfeilern auf der Südseite der Sankt Sylvesterkirche. Neben den ab 1856 angemieteten Räumen in der Große Kirchstraße 4 diente der Kirchenanbau bis 1874 als Schulgebäude. Von 1829 bis 1859 war die Vorgängerschule des Artland-Gymnasiums ein Progymnasium, 1859 wurde sie zur höheren Stadtschule herabgestuft um 1870 zur Höheren Bürgerschule und ab 1878 zum Realgymnasium Quakenbrück zu werden. So konnte 1870 die erste Abiturprüfung in Quakenbrück abgenommen und 1874 ein neues Schulgebäude in der Kleinen Mühlenstraße bezogen werden. Zu Beginn des Schuljahres 1880 zählte das Realgymnasium bereits 172 Schüler (POPPE 2004).



Realgymnasium Quakenbrück in der Kleinen Mühlenstraße (1954)

Der erste **Abiturient der Höheren Bürgerschule** aus dem Kirchspiel Menslage war 1872 **Bernhard** Jakob Rumpenhorst aus Borg (geboren am 2.5.1856 als Sohn von Colon Johann Friedrich Rumpenhorst geb. Möllmann vom Hof Möllmann in Klein Mimmelage und Marie Adelheid geb. Rumpenhorst, Tochter von Colon Jakob Rumpenhorst und Anerbin des Hofes Rumpenhorst in Borg). Bernhard Rumpenhorst war also ein Enkel vom weiter oben für 1802 als Schüler genannten Jakob Rumpenhorst aus Borg. Als Abiturienten aus dem Kirchspiel Menslage folgten 1873

Eduard Simon aus Menslage, 1875 Johann Hermann **Dietrich** Lübbers aus Bottorf (geboren 1.1.1858 als Sohn von Colon Gerhard Heinrich Lübbers und Ehefrau Anna Margarethe Kienhaus) sowie Johann **Heinrich** Dobbeltmann aus Renslage (geboren 29.4.1859 als Sohn von Colon Johann Heinrich Dobbeltmann und Ehefrau Anna Adelheid Wachhorst) und 1876 Georg **Heinrich** Christian Brunke aus Andorf (geboren 22.9.1859 als Sohn von Colon Heinrich Wilhelm Brunke und Ehefrau Anna Margarethe Marie Oesing).

Der erste **Abiturient des Realgymnasiums** aus dem Kirchspiel Menslage war 1881 Ernst **Gustav** August Frese aus Menslage (geboren am 22. März 1863 als Sohn von Küster und Lehrer Hermann Bernhard Dietrich Frese aus Menslage und Ehefrau Johanne Auguste Böhne; Berufswunsch neue Sprachen). Ihm folgte 1888 Johann Dietrich **Louis** Mertens zur Borg aus Borg (geboren 24.9.1867 als Sohn von Colon Hermann Heinrich August Borcharding nach der Stätte Mertens zur Borg und Ehefrau Venna Margarethe Marie geb. Haverkamp), der Apotheker werden wollte und 1911 in die USA auswanderte. Betrachtet man die Gesamtzahl der Abiturienten am Realgymnasium, war der Anteil der Schüler aus dem Osnabrücker Nordland in den ersten Jahrzehnten als Gymnasium allerdings gering. Die meisten Schüler kamen aus weiter entfernten Orten und wohnten während der Schulzeit bei Quakenbrücker Familien, oft auch bei den Lehrern der Schule. In der Regel stammten die ausschließlich männlichen Schüler aus Akademiker- und Unternehmerfamilien oder z.T. aus Familien wohlhabender Bauern. Letzteres galt besonders für die Schüler aus dem Artland. Eine große Ausnahme in diesem Kreis war 1905 der dritte den Akten zu entnehmende Abiturient des Realgymnasiums aus dem Kirchspiel Menslage, Bernhard Heinrich **Wilhelm** Gerdes aus Bottorf als Sohn eines Heuermanns (geboren 14.12.1884 als Sohn von Heuermann Hermann Bernhard Heinrich Gerdes aus Bottorf und Ehefrau Anna Christine Marie Darlage). Sein Berufswunsch war das Bankfach. Als weitere Abiturienten folgten 1908 Hermann **Heinrich** Huflage aus Renslage (geboren 9.3.1888 als Sohn von Colon Johann Friedrich Huflage zu Renslage und Ehefrau

Anna Louise Hermine geb. Sievers, Berufswunsch Naturwissenschaften), 1910 Bernhard **Arnold** Laging aus Hahlen (geboren 27.6.1891 als Sohn von Colon Bernhard Dietrich Wilhelm Laging Hahlen und Ehefrau Helene Ernestine Wilhelmine Wolthaus, Berufswunsch Neuere Sprachen und Geschichte), 1911 Ernst **Georg** Berding Schandorf (geboren 10.5.1892 als Sohn von Hofbesitzer Hermann Heinrich Bernhard Berding und Ehefrau Anna Hermine Louise Vöge, Berufswunsch Landwirt), 1912 Bernhard Heinrich **Walter** Bulthof aus Wierup (geboren 6.5.1893 als Sohn von Hofbesitzer Gerhard Heinrich Wilhelm Bulthof und Ehefrau Catharine Marie Sophie Brunke; gefallen im 1. Weltkrieg) und Hermann Ludwig **Georg** Nanning Renslage (geboren am 17.3.1892 als Sohn von Colon und Gastwirt Hermann Dietrich Nanning und Ehefrau **Anna** Catharine Marie Wachhorst; gefallen im 1. Weltkrieg). Auch Friederich Eberhard **Arnold** Bentlage aus Wierup (geboren 19.12.1896 als Sohn von Hofbesitzer Wilhelm Heinrich Bentlage und Ehefrau Anna Marie Emma Ostendorf Bippin) gehörte zu den Abiturienten der Schule, meldete sich jedoch im 1. Weltkrieg zusammen mit gut 40 weiteren Schülern als Kriegsfreiwilliger. Arnold Bentlage wurde Kapitän zur See und engagierte sich im Vorstand des Vereins ehemaliger Schüler der Schule sowie von 1956 bis 1969 als Vorsitzender des Kreisheimatbundes Bersenbrück. Unter seinen acht Geschwistern war auch die am 24.3.1891 geborene Hermine **Margarethe** Bentlage, die als erfolgreiche Schriftstellerin weit über das Artland hinaus bekannt wurde und in ihrer zweiten Ehe mit dem Verleger Paul List verheiratet war. Arnold Bentlages Sohn Fritz und seine Schwiegertochter Inge Bentlage aus Wierup sind der Schule ebenfalls seit Jahrzehnten eng verbunden. Eine der ersten weiblichen Abiturienten am Relgymnasium war 1927 **Anna** Christine Katharine Meyer zu Menslage (geboren 17.11.1908 als Tochter von Gemeindevorsteher und Hofbesitzer Bernhard Gerhard Otto Meyer und Ehefrau Anna Wilhelmine Johanne Eickhorst, Berufswunsch Hauswirtschaft).



Vorstand des Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schüler 1954: stehend vlnr. E. Budke, Dr. H. Wallrabenstein, H. Sickmann, Dr. H.O. Racer; sitzend vlnr. Ellen Lange-Brockhaus, Dr. O. Gervesmann, **Arnold Bentlage**

Zu den weiteren Schülern aus dem Kirchspiel Menslage am Quakenbrücker Gymnasium gehörten im Zeitraum bis ca. 1960 Gerd Ascherbehl, Hermann Barlage, Inge König, Günther Behling, Heinrich Brunke, Inge Burlage, Otto Eickhorst-Lindemann, Erika Ellerkamp, Ludwig Foeth, Georg Frese, Bernd Frese, Horst Huflage, Marlene Hagemann, Carla Möhlmann, Hermann Oing, Heinrich, Bernd und Marlies Overbeck, Arend Pieper, Otto Sannemann, Agnes Schwotzer, Gustav Wellinghorst und Bodo Wierper. Diese Auflistung beruht auf im Archiv vorgefundenen Daten und ist nicht vollständig.

Auch in den letzten Jahrzehnten besuchten viele Schüler aus dem Kirchspiel Menslage das Artland-Gymnasium und die meisten absolvierten erfolgreich die Abiturprüfung. Unter ihnen waren als beste Abiturienten und damit Konsul-Penseler-Preisträger Erhard Schone aus Borg (1972), Carsten Hackbusch aus Menslage (1983), Uwe Schieferdecker aus Borg (1999), Inga Schieferdecker aus Borg (2000), Maren Hoffstall aus Winkum Kirchspiel Lönigen (2004) und Leonie Eickhorst aus Menslage (2014). Bei Betrachtung der Namen der heutigen Schüler zeigt sich, dass vielen bereits ihre Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und weitere Generationen als AGQ-Schüler vorausgingen.

Während in der Geschichte des Gymnasiums eine Reihe ehemaliger Schüler nach dem Studium auch Lehrer am Real- bzw. Artland-Gymnasium wurden, ist das für Schüler aus dem Kirchspiel Menslage nur in zwei Fällen nachweisbar. Arnold Laging, der 1910 sein Abitur in Quakenbrück ablegte, kehrte nach Studium und Promotion als Studienassessor Dr. phil. Laging in den Jahren 1919 bis 1921 an die Schule zurück und war in den 1930er Jahren auch im Vorstand des Ehemaligenvereins aktiv. Dr. Arnold Laging heiratete 1915 Anna Marie Elisabeth Rumpenhorst aus Borg, eine Nichte des ersten Abiturienten der Höheren Bürgerschule Bernhard Rumpenhorst, und wurde Bauer auf dem Hof Rumpenhorst. Ihre Tochter Elisabeth Laging verh. Kliche hatte drei Kinder Beate, Sabine und Lutz Kliche, die ebenfalls das Artland-Gymnasium besuchten und damit die sechste Schülergeneration vom Hof Rumpenhorst-Laging-Kliche am Quakenbrücker Gymnasium bildeten.



Abiturientia Ostern 1910: stehend vlnr. Lyre, Wegmann, Leimgardt, Wiesemüller, Kuhlmann, Kemper, Küst, Korfhage, **Arnold Laging**, Büsing; sitzend vlnr. Gempt, Schmitte-Schulte-Beyring, Wellensiek, Lengerke, Schulte-Herkenhoff

Der in Borg geborene Autor dieses Beitrages, Rolf Wellinghorst, absolvierte 1974 sein Abitur in Quakenbrück und wurde nach Tätigkeiten an den Gymnasien Bersenbrück und Bramsche 1988 mit den Fächern Biologie und Chemie für viele Jahre Mitglied des AGQ-Lehrerkollegiums, übernahm hier auch Fachobrschaft und Sammlungsleitung im Fach Biologie und ist zuständig für die Aufgaben der Umweltbildung. Ein weiterer Aspekt seiner Arbeit ist die Betreuung von Fach- und Wettbe-

werbsarbeiten. In von ihm begründeten Historischen Freilandlabor Wasserhausen haben Schüler des Artland-Gymnasiums seit 1990 die Möglichkeit, Natur- und Umweltbildung sowie die über 700-jährige Geschichte eines Halberbhofes aus dem Kirchspiel Menslage in Exkursionen,

Freilandpraktika oder Langzeitarbeiten zu erleben ([www.rolf-wellinghorst.de](http://www.rolf-wellinghorst.de)). Durch Beiträge in Schulbüchern wurde das Projekt seit 1995 überregional bekannt und regte immer wieder Lehrer und Schüler anderer Schulen zur Nachahmung an.

### Global denken – lokal handeln im Freilandlabor der Schule



**162.1 Freilandlabor des Artland-Gymnasiums Quakenbrück.**  
 ① Obstbaumwiese mit alten Sorten, ② Kopfweide mit Steinkauzröhre, ③ Teich, ④ Feldhecke, ⑤ Fließgewässer

Häufig ist das Schulgelände für eine naturnahe Gestaltung geeignet und lässt sich zum Freilandlabor der Schule entwickeln. Alternativ sucht man in Zusammenarbeit mit Kommune, Kirchengemeinde oder ortsansässigen Unternehmen und Privatpersonen nach einer geeigneten Fläche im Schulumfeld. Da Naturschutzprojekte Langzeitprojekte sind, ist eine sorgfältige Vorplanung erforderlich.

#### 1 Projekt Obstbaumwiese – alte Sorten erhalten

**Vorarbeiten:** Auf den Spuren der Mitglieder eines Pomologenvereins (Pomologie = Obstbaukunde) erkunden Schülerinnen und Schüler die Sortenvielfalt in alten Obstbaumwiesen. In einem Erfassungsbogen werden Datum, Lage und Eigentümer der Wiese, Name und Alter der Obstsorten sowie Angaben zu Ertrag, Verwendung und Besonderheiten der Pflanzen festgehalten. Dann wählt man geeignete Sorten für die neue Obstbaumwiese aus.

**Maßnahmen:** Reiser der alten Sorten werden in den Obstbaumwiesen gesammelt und unter fachkundiger Anleitung in einer Obstbaumschule auf Hochstämme veredelt. Ein Jahr später pflanzt man die Bäume im Abstand von etwa acht Metern im Freilandlabor aus und schützt sie gegen Wildverbiss. In den nächsten Jahren wird der Erziehungsschnitt durchgeführt und durch biologische Schutzmaßnahmen eine Schädigung, etwa durch Frostspanner und Wühlmäuse, verhindert. Sobald die Pflanzen Früchte tragen, kann man mit der Lagerhaltung im Erdkeller sowie der Herstellung von Trockenobst, Obstsaft und Obstwein beginnen.

#### 2 Artenschutz – Weidensteckhölzer und Steinkauzröhre

**Vorarbeiten:** Alte Kopfweiden und Steinkauzvorkommen im Schulumfeld werden kartiert.

**Maßnahmen:** Von alten Kopfweiden werden im Winter armdicke, etwa zwei Meter lange Äste abgesägt und in einem nassen Bereich im Freilandlabor 40 bis 50 Zentimeter tief eingegraben. Sie bewurzeln sich, bilden neue Triebe und werden in den Folgejahren zu Kopfbäumen beschnitten. Als Nisthilfe für ein Steinkauzvorkommen kann man zusätzlich eine Steinkauzröhre aufhängen.

#### 3 Biotopschutz – Anlage eines Teiches

**Vorarbeiten:** Es wird ein naturnaher Teich von etwa 30 Metern Durchmesser mit Flachwasserzone und Tiefenzone geplant. Beim zuständigen Landkreis wird die wasserrechtliche Genehmigung zur Anlage des Teiches in einem Bereich des Freilandlabors mit hohem Grundwasserstand beantragt. Bei einem Tiefbauunternehmen wird ein Angebot für die Erdarbeiten eingeholt und bei einer Naturschutzstiftung das Geld für die Bauarbeiten beantragt.

**Maßnahmen:** Nach Eingang der Baugenehmigung und Zusage der Fördermittel wird der Teich im Gelände von den Jugendlichen eingemessen und mit Holzpfehlen markiert. Mit einer Raupe legt ein Tiefbauunternehmen das Gewässer an. An Gewässern im Umfeld gesammelte Pflanzensamen sowie mitgebrachte heimische Tier- und Pflanzenarten aus Gartenteichen werden eingebracht. In den Folgejahren wird die Veränderung regelmäßig verfolgt, und aufwachsende Gehölze werden in Frostperioden im Winter zurückgeschnitten.

#### 4 Biotopvernetzung – Anlage einer feldhecke

**Vorarbeiten:** Bei der Landwirtschaftskammer werden das Pflanzmaterial und ein Zuschuss für einen Wildschutzzaun beantragt.

**Maßnahmen:** Nach Genehmigung der Hecke und Bereitstellung der Mittel wird der Wildschutzzaun angelegt, und auf je 100 Metern werden etwa 500 Heckenpflanzen sechsreihig gesetzt. In den Folgejahren wird die krautige Vegetation im Bereich der Hecke regelmäßig gemäht, die Hecke soweit erforderlich beschnitten und die Veränderung der abiotischen Faktoren sowie der Vegetation und der Tierwelt dokumentiert. Essbare Blüten und Beeren werden zur Herstellung von Tees, Marmeladen und Säften verwendet.

Schüler aus dem Kirchspiel Menslage, die mit herausragenden Langzeitarbeiten an Schülerwettbewerben teilnahmen, waren 2000 Ellen Kottwitz aus Andorf mit „Beobachtungen der Rotatorienfauna im Litoral der Hase“ (Hörlein-Wettbewerb des Verbandes Deutscher Biologen zusammen mit Daniela Zinn) und 2002 Jens Varding aus Borg mit „Physikalisch-chemische Parameter im Umfeld eines Ackers – Erfassung und Schlussfolgerungen“ (Jugend forscht) sowie Hanno Huflage aus Wierup mit „Insekten an künstlichen Lichtquellen – Erfassung und Schlussfolgerungen“ (ebenfalls Jugend forscht). Die Spitzenleistung als Wettbewerbsteilnehmer vollbrachten 2012 Hannes und Gerrit Öhm aus Wasserhausen, langjährige Teilnehmer der Naturkunde-Arbeitsgemeinschaft des Artland-Gymnasiums. Zunächst nahmen sie mit ihren Arbeiten „Biodiversität der Schwebfliegen“, „Untersuchungen zur Schaffung von Ausgleichsflächen – Bioindikation bei Schmetterlingen“ und „Untersuchungen an Altbäumen im Artland“ beim Wettbewerb Jugend forscht teil. Einige Wochen später wurden sie mit ihrer gemeinsam erstellten „Artendatei Wasserhausen“ Bundessieger des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ausgeschriebenen Wettbewerbs „Entdecke die Vielfalt“ und erhielten Urkunde und Preisgeld am 6. Juni 2012 im

Schloss Bellevue in Berlin aus den Händen von Bundesumweltminister Altmaier und DBU-Generalsekretär Brickwedde. Schließlich erreichte Gerrit Öhm im Oktober 2012 mit der Arbeit „Schaffung von Ausgleichsflächen im Sinne der Artenvielfalt“ den ersten Platz beim Bundesumweltwettbewerb und nahm im September im Nationalpark Hainich die Urkunde und das Preisgeld aus den Händen von Prof. Dr. Gerrit Schürmann und Prof. Dr. Michael Succow entgegen.



Hannes und Gerrit Öhm 2012 mit damaligen Bundesumweltminister Altmaier in Berlin



Gerrit Öhm als Sieger im Bundesumweltwettbewerb 2012: vlnr.: Rolf Wellinghorst, Gerrit Öhm, Prof. Dr. Michael Succow (Träger des Alternativen Nobelpreises 1997), Bettina Karczmarzyk (Wettbewerbsleitung Niedersachsen)

## Literatur

DÜRING, A. von (1895): Geschichte des Stifts Börstel, III. Theil – Mittlg. des Ver. f. Gesch. u. Landeskunde v. Osnabrück 20, S. 1 – 92

BOCKSTIEGEL, H. (1991): Chronik des Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schüler. - Quakenbrück

PHILIPP, E., STARKE, A., VERBEEK, B., WELLINGHORST, R. (2005): Ökologie - Grüne Reihe Materialien SII - Schroedel Braunschweig

POPPE, C.P. (2004): Von der Lateinschule zum Artland-Gymnasium. – in Artland-Gymnasium von 1354 bis 2004 S. 15 – 71; Quakenbrück

SUDENDORF, H. (1840): Beiträge zur Geschichte des Landes Osnabrück bis zum Jahre 1400. – Kießlingsche Buchdruckerei Osnabrück

VOORTMAN, G. (2010): Kirchspiel Menslage Evangelisch Luthers Tauf Register 1694-1912 Transcripte Archiv Voortman Zaandam ([www.vortmes.nl](http://www.vortmes.nl))

WELLINGHORST, R. (2003): Formen externer Kooperation in der Umweltbildung des Artland-Gymnasiums – Börstel – Grafeld – Wasserhausen. – Artland Frosch 11/12 (vgl. [www.artland-frosch.de](http://www.artland-frosch.de))

WELLINGHORST, R. (2004): Zweihundert Jahre Geschichte der Biologie am Artland-Gymnasium. – Artland Frosch 13/14 (vgl. [www.artland-frosch.de](http://www.artland-frosch.de))

WELLINGHORST, R. (2014): Die Haseaue – Geschichte und Ökologie – Materialheft Artland-Gymnasium und Lernstandort Grafelder Moor und Stift Börstel

WELLINGHORST, R. (2016): Von Wendelinchorst bis Wellinghorst – Das Halberbe Wellinghorst in Wasserhausen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. – Osnabrücker Land – Heimat-Jahrbuch

WINTER, R. (1887): Die Entwicklung der höheren Lehr-Anstalt in Quakenbrück. – Programm des Real-Gymnasiums zu Quakenbrück

Archive des Artland-Gymnasiums und des Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schülerinnen und Schüler e.V. sowie die von Dieter Diekherbers aus Bottorf begründete Datenbank Artland-Genealogie auf [www.ancestry.de](http://www.ancestry.de).

Aus Menslager Heft 29 – Heimatverein Menslage 2015